

**Zeitschrift:** Die Vorkämpferin : verfocht die Interessen der arbeitenden Frauen  
**Herausgeber:** Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz  
**Band:** 5 (1910)  
**Heft:** 3

**Vereinsnachrichten:** Schweizerischer Arbeiterinnenverband

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Proletariers Sehnsucht.**

Am grünen Walddesfaum entlang,  
Wie friedlich graßt das Wild,  
O, gleich doch nur ein einzig Mal  
Mein Leben diesem Bild.  
Ich steh am Bach, der rauschend fließt,  
Die Ufer umsäumt mit Moos,  
Ich denk' und sinn', ich ruf ihm zu — —  
Nimm mit mein hartes Loos.

Bruno Göthel, Fraiser.

**Schweizerischer Arbeiterinnenverband.**

**Arbeiterinnenverein Rorschach.** Es ist das erste Mal, daß der Arbeiterinnenverein Rorschach die Spalten unseres lieben Vereinsorgans benutzt, um darin ein kurzes Resümee über die Tätigkeit während seines nun 14monatigen Bestehens zu geben.

Im November 1908 gründeten wir unsern Verein mit 12 Mitgliedern. Seither ist er in überraschender Weise gewachsen, so daß wir bereits die 90. Aufnahme zu verzeichnen hatten. Begreiflicherweise sind unterdessen wieder einige Mitglieder abgereist, während etliche den Austritt genommen haben, jedenfalls weil sie glaubten, nicht in eine sozialdemokratische Frauenorganisation zu gehören.

Daß wir aber auch unsere Aufgabe richtig erfassen, dürfte daraus erhellen, daß im abgelaufenen Jahre 12 Versammlungen stattfanden und 8 Vorträge abgehalten wurden.

Im Frühjahr besuchten uns die St. Galler Genossinnen, welchen Besuch wir im Oktober erwiderten.

Zu Beginn dieses Winters veranstalteten wir einen Nähkurs, den unsere Aktuarin leitete und der reges Interesse fand.

Wir traten aber auch mit den Behörden in Verbindung, indem wir eine Eingabe an den Gemeinderat richteten, in der wir das Postulat der unentgeltlichen Geburtshilfe und Wöchnerinnenpflege verfochten. Wir haben Aussicht, daß diese Forderung der Verwirklichung entgegen geht.

Soeben lesen wir in der Winterthurer Arbeiterzeitung: „Der Rorschacher Gemeinderat hat das Postulat des Arbeiterinnenvereins auf Einführung der unentgeltlichen Geburtshilfe an eine siebenglied-

rige Spezialkommission gewiesen, in der auch zwei Ärzte sitzen.“ (Die Red.)

Zu guter Letzt vereinigte uns eine gemütliche Abendunterhaltung, wodurch auch unsere gestrengen Eheherren auf ihre Rechnung kamen.

Was uns heute noch fehlt, ist eine starke Vereinskasse; doch hoffen wir im Laufe der Zeit diese noch schaffen zu können.

Die Berichterstatterin schließt mit dem Wunsche, daß unser Verein auf der eingeschlagenen Bahn weitererschreite und daß die Mitgliederzahl bald das erste Hundert überschritten haben möge. Emaa Effig.

**Arbeiterinnenverein St. Gallen.** In der am 13. Februar abgehaltenen Monatsversammlung erstattete unsere Kassierin den Rechnungsabluß von unserm Vereinsabend, welcher am 22. Januar im Hotel St. Leonhard stattgefunden hat. Bei diesem Anlaß hat uns unsere Arbeitersekretärin Frau Walther ein Referat gehalten über: Die soziale und wirtschaftliche Befreiung der arbeitenden Frauen. Dasselbe ist von ihr sehr verständlich und geistvoll ausgeführt worden und hoffen wir, daß es jedem zu Herzen gegangen ist und aufklärend gewirkt hat. Dann führte der Dramatische Club vom Arbeiterbildungsverein ein Theaterstück auf, welches alle Lachmuskeln in Bewegung setzte. Auch die kleineren Vorträge und Deklamationen waren sehr schön. Nicht zu vergessen die prächtigen Musikeinlagen von Herrn Eichfeld. Es war einfach schön und gemütlich und es wurde getanzt bis in den Morgen hinein, welcher viel zu früh nahte, und uns wieder in die raue Wirklichkeit zurückführte. Allen Mitwirkenden sowie dem Festkomitee sprechen wir den besten Dank aus für ihre Aufopferung und Mühe. Auf Wiedersehen im nächsten Jahr! Aber vorerst wollen wir nun wieder arbeiten und tüchtig agitieren. Denn zuerst kommt die Arbeit und dann das Vergnügen. Wir hoffen, daß unsere Mitglieder sich auch wieder etwas fleißiger zu den Versammlungen und Vorträgen einfinden werden und mehr Interesse an unserer Sache zeigen als in der letzten Zeit. Unsere Versammlungen finden jeden zweiten Sonntag im Monat, nachmittags 2 Uhr im Saale der Volksschule statt.

Namens des Arbeiterinnenvereins:  
F. Kollbrunner.

Falltüre schwer war, ließ er los, und mit einem donnerähnlichen Krach flog sie zu. — Zum Glück war Bebel weit vorne und erlitt keinen Schaden. Angst stand er aber genug aus, denn nun war er abgesperrt und oben war das Kind allein ohne Aufsicht, im Angesicht des großen, tiefen Sees! In jenen Augenblicken erschrak er wohl selbst vor seinen freiheitlichen Erziehungsprinzipien! Zum Glück kam Frau Bebel rechtzeitig in den Garten und alle Gefahr war vorbei.

Klein-Werner war ein lebhaftes, schwer zu behandelndes Kind, oft hatte die Familie rechte Not und Mühe, ihn zum Folgen zu bringen, und da er manchmal nicht anders zur Raison zu bringen war,

sollte der Kleine einen Klapps bekommen; aber wie ratlos standen da Großeltern und Eltern um den kleinen Sünder und keiner hatte die rechte Courage zur Exekution. — — — War sie aber vor sich gegangen, so trat heller Sonnenschein auf des kleinen Jungen Gesicht und er war folgsam und brav. Genosse Bebel erzählte, wie auch er sich einmal genötigt sah, sein Enkelkind zu schlagen und wie leid es ihm dann tat. Frau Frieda mußte in die Stadt fahren und der Kleine sollte bei den Großeltern bleiben, da war des Weinens, Lamentierens und Schreiens schier kein Ende, bis Großpapa zum Äußersten griff. — Kaum fühlte Werner den ersten Schlag, als er ganz ruhig wurde und verwundert sagte: „Groß-



**Arbeiterinnenverein Bern.** Unsere letzte Sitzung vom 9. Februar war mit Rücksicht auf den zugleich stattfindenden Lichtbildervortrag über die Heimarbeit sehr kurz. Sie galt allein der Vorbereitung unseres ersten Propagandaabends. Die Aufgaben, die jedes dabei zu übernehmen hatte, wurden verteilt und die zur Bekanntmachung in den Häusern hergestellten Zettel zum Vertragen verteilt. — Dieser erste Propagandaabend, welcher zugleich einen Unterhaltungsabend für unsere Mitglieder vorstellte, verlief sehr gut. Wir hatten zahlreichen Besuch. Das Referat von Genosse Kellerhals über die Notwendigkeit der Organisation der Frauen, sowie der Prolog belehrten die Anwesenden über die Ziele, die unser Verein anstrebt, während verschiedene hübsche Gesangsvorträge des gemischten Chors des sozialdemokratischen Abstinentenvereins, eine schöne Deklamation und schließlich die Aufführung des lustigen Einakters „d'Wöschwyher“ für angenehme Unterhaltung unserer Gäste sorgten. Zum Schluß fehlte auch ein froher Tanz nicht, kurz, es war so gemütlich, daß man fast nicht heimgehen mochte. Es meldeten sich zum Beitritt in den Verein 12 Personen, was für uns einen recht schönen Erfolg bedeutet. Wir werden künftig ähnliche Abende auch in anderen Quartieren abhalten; denn wir müssen alles Mögliche versuchen, um dem Verein Zuwachs zu verschaffen.

Im Anschluß an diesen Bericht erinnern wir unsere Mitglieder an folgende Beschlüsse der Hauptversammlung vom 30. Januar:

1. Das Abonnieren der „Vorkämpferin“ wird für jedes Mitglied des Arbeiterinnenvereins Bern obligatorisch erklärt.

2. Die Vereinskasse trägt an die Kosten dieses Abonnementes pro Mitglied und Vereinsjahr 50 Cts. bei.

3. Die Expedition und die Einkassierung der Beiträge der Vereinsmitglieder wird künftig vom Verein übernommen und von Genossin Lauper, Schauplatz-gasse 5, besorgt.

4. Die Sitzungen des Vereins werden künftig regelmäßig in der Vorkämpferin angezeigt; ebenso sind regelmäßig Berichte über dieselben an die Vorkämpferin einzusenden.

5. Es werden deshalb die ordentlichen Vereins-sitzungen von nun an stets am z w e i t e n M i t t-

w o c h jeden Monats stattfinden. Die A r b e i t s-a b e n d e, sowie die neueingeführten D i s k u s s i-o n s-a b e n d e werden stets am l e t z t e n M i t t-w o c h jeden Monats im gleichen Lokale stattfinden.

Das Sekretariat.

**Stauffacherinnenverein Basel.** Der gemütliche Familienabend, der am 5. Februar im Gasthof zum „Schwarzen Ochsen“ stattfand, erfreute sich eines guten Besuches, der nicht zum mindesten auf den Vermerk im Programm zurückzuführen sein dürfte: „Unter gefälliger Mitwirkung des neu gegründeten Gemischten Chors“. Jeder Besucher war gespannt, wie weit der Sänger Kunst wohl schon gediehen sei. Die Erwartungen erfüllten sich, die Liedervorträge waren eine schöne Leistung, wenn man die kurze Zeit des Bestehens des Gesangchors in Anschlag bringt. Es sei denn auch an dieser Stelle dem Dirigenten, Hrn. Landolt junior, für seine Mühe der beste Dank ausgesprochen. Der Gesangverein hat bei diesem Anlaß die volle Sympathie erworben, die ihm auch neue Mitglieder gewinnen wird. Anmeldungen können jeden Freitag, abends halb 9 Uhr im Restaurant Steinbach, Spitalstraße 13, gemacht werden.

Auch der übrige Teil des Programms wurde zur vollen Zufriedenheit der Anwesenden abgewickelt, das bezeugte der reiche Beifall. Die Saalpost brachte viel Wit und Humor. Noch zur rechten Zeit kamen auch die Tanzlustigen auf ihre Rechnung. Alles in allem, glauben wir, daß alle Besucher befriedigt nach Hause gegangen sind, mit der angenehmen Erinnerung, einige gemütliche Stunden mit den Stauffacherinnen verlebt zu haben. Den Mitwirkenden allen unsern besten Dank.

Denjenigen Mitgliedern, die vielleicht einmal, oder auch nie im Jahre die Sitzungen besuchen, diene zur Kenntnis, daß wir mit Neujahr unser Lokal gewechselt haben und nun unsere gewöhnlichen Vereins-sitzungen alle 14 Tage, jeweilen am Montag, im Restaurant Steinbach, Spitalstraße 13, stattfinden, die nächste am 7. März. Da an dieser Sitzung zugleich ein Vortrag in Aussicht steht, hoffen wir auf zahlreichen Besuch.

Der Vorstand.

**Arbeiterinnenverein Schaffhausen.** An unserer letzten Versammlung, Sonntag, den 20. Februar erfreute uns Genosse Ruzbach mit einem Vortrag über das Thema: „Die Stellung der Frau im öffentlichen

papeli, warum schlägst du mich, ich will doch bloß meine Mama.“ Da war Genosse Bebel so gerührt, daß er das Kind liebte und es nie mehr zu schlagen vermochte. Aber lustig ist es doch, wenn er davon erzählt und ihm dieser eine Schlag wie eine Heldentat in der Erinnerung erscheint. — — —

Am Nachmittag gingen wir alle spazieren. Werner gab mir das Händchen und plauderte gar vertraulich mit mir. Er erzählte mir allerlei Streiche, die er vollführt hatte, so zum Beispiel saßen Großeltern und Eltern einmal am Balkon, er schlich leise zur Türe und sperrte alle aus. Dann ging er in die Küche und sagte zu der Schweizer Köchin: „Hän i alle mine Lüt auf de Balkon i'gesperrt.“ Dieser

Streich wurde arg bestraft. — — — — —

Der Kleine erzählte so nett und kindlich. Er beklagte sich bitter über seinen Namen, ich fand seinen Namen schön, worauf er böse wurde. „Nein,“ rief er, „ich mag nicht Werner heißen, auch nicht Guschli.“ Auf meine Frage, wie man ihn rufen solle, sagte er, ihm gefalle nur: Bubi. — — — Mit einem Male fragte er mich, ob ich wisse, daß sein Großpapa „sozusagen ein berühmter Mann“ sei? —

Wohl dem, der seiner Väter gern gedenkt,

Der froh von ihren Taten, ihrer Größe,

Den Hörer unterhält und still sich freuend

Ans Ende dieser Reihe sich geschlossen sieht!

Emma Adler.

Leben". Es war wirklich sehr interessant zu vernehmen, wie überall die Frauen noch unterdrückt sind und wie die Männer viel dazu beitragen könnten, das Verständnis ihrer Frauen für die Organisation zu wecken. Unter anderem wurde auch über die in jüngster Zeit vermehrte Anstellung von Arbeiterinnen in der Maschinenfabrik Verlikon bei Zürich gesprochen und ihre beschämend geringe Entlohnung ins richtige Licht gerückt. Maria Bletterli.

Der Schwache lebt mit Behagen nur in Vergangenheit und Zukunft, gefangen in wehmütigen Erinnerungen an Verlorenes oder in rosigten Hoffnungen auf nicht Vorhandenes. Ruinen und Luftschlösser sind seiner Seele Lieblingsaufenthalt. — Der Starke steht fest in der Gegenwart; seine Kraft wurzelt in der Vergangenheit und zieht aus ihr bodenständige Nahrung; er freut sich zugleich der Zukunft, wie der Sämann, der mit festem Schritt aus sicherer Hand seine Saat ausstreut und auf Sonne und Regen vertraut, die sie zum Keimen und zu Wachstum bringen. Enttäuschungen und Hoffnungen schwächen nicht seine selbstbewusste Kraft, die auch das Ungewisse zielbewußt zu bändigen weiß.

Adolf Matthias.

### Vereinschronik.

**Arbeiterinnenverein Bern.** März. Ordentliche Sitzung, 9. März, 8 $\frac{1}{4}$  Uhr, Volkshaus, Diskussionsabend, Mittwoch, 30. März, 8 $\frac{1}{4}$  Uhr, Volkshaus, Arbeitsabend, Mittwoch, 30. März, 8 Uhr, Volkshaus.

Zweiter Propaganda-Abend für das Länggassquartier Sonntag den 13. März, 8 Uhr abends, Bierhübeli.

Genossinnen! Benützet diese Gelegenheiten, die uns geboten sind, um besser miteinander bekannt zu werden und um so vieles zu lernen, was uns nützt! Nehmet alle teil an der gemeinsamen Arbeit. Der Vorstand.

**Arbeiterinnenverein Winterthur.** Generalversammlung, Donnerstag, den 17. März, abends 8 Uhr in der Helvetia. Wahlen. Delegiertentag etc. Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet ein Der Vorstand.

**Arbeiterinnenverein Schaffhausen.** Vereinsversammlung Dienstag, 14. März, abends 8 Uhr, im Lokal zum Tannenhof.

Vollzähliges Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

### An unsere Sektionen!

Wir ersuchen die säumigen Vereine dringend um sofortige Einsendung der teilweise noch ausstehenden Jahresberichte und Enquetebogen. Gleichzeitig bitten wir um baldige Bekanntgabe eventueller Anträge zum Delegiertentag, der im Monat Mai in Zürich stattfinden wird.

Mit Genosinnengruß

Der Zentralvorstand des Schweizerischen Arbeiterinnenverbandes.

### Arbeit.

Es rasen die Maschinen im dumpfen Arbeitsraum,  
Die eigne Stimme selber hörst du im Brausen kaum;  
Ein Mechzen und ein Dröhnen von riesenhafter

Kraft,

Ein geisterhaftes Stöhnen von allem, was hier schafft.  
Ein Hasten und ein Jagen wie in der heißen

Schlacht,

Ein Rennen und ein Plagen bei Tage und bei

Nacht,

Ein Ringen und ein Mühen um's liebe, karge Brot,  
Und ringsherum Gefahren, viel schlimmer als der  
Tod.

So schafft der neue Sklave Maschinenproletar,  
Schafft Reichtum über Reichtum und darbet

immerdar,

Er kennt nicht Lebensfreuden, hart, traurig ist sein  
Loß,

Hat Ruhe erst dort unten in kühler Erde Schoß.

Wilhelm Kieha.

### Bücherschau.

**Bebel:** „Die Frau und der Sozialismus“, schön gebunden Fr. 4.—

**Bebel:** „Aus meinem Leben“, Band 1, gebunden Fr. 2.70.

**Dr. J. Hüpp:** „Geschichte des Schweiz. Gewerkschaftsbundes“, broschiert Fr. 2.50.

Arbeitersekretär Greulich schreibt eingangs in seinem Geleitwort über dieses Buch:

„Diese Schrift füllt eine Lücke aus. Sie hat wohl ihre Vorgänger, so auch die bekannte Schrift von Berghoff-Fring, dem das gleiche Material zur Verfügung stand. Der aber las durch die Brille eines deutschen Nationalliberalen; so wurde in seiner Darstellung die schweizerische Arbeiterbewegung zu einer Karrikatur. Der Verfasser dieser Schrift, ursprünglich Weber, kennt die Bewegung aus eigener Beteiligung und fand darin den Schlüssel zum Verständnis ihrer Vergangenheit.“

Das 98 Seiten starke **Protokoll** über die Verhandlungen des Schweiz. sozialdem. Parteitages vom 23. und 24. Oktober 1909 in Baden enthält nebst dem übrigen Verhandlungsbericht das vollständige Referat von Genosse Rimathé über die Schweizerische Eisenbahnpolitik, dessen Publikation in Broschürenform vielfach gewünscht wurde. Die Anschaffung des Protokolls ist daher allen Parteigenossen dringend zu empfehlen. Preis Fr. —.50.

**Wahres Christentum**, Predigt von Pfarrer Ruter. Immer wieder wird die Drucklegung der Predigten dieses Kanzelredners verlangt. In der vorliegenden kommt der Autor auf das Verhältnis des Christentums zum Sozialismus zu sprechen. Preis Fr. —.30.

Zu beziehen von der Buchhandlung des Schweizerischen Grütlivereins in Zürich.

**Arbeiter-Philosophen und Dichter.** Herausgegeben von Adolf Lebenstein. Fr. 3.35.